

MILLIONEN-QUIZ FÜR KLIMASCHUTZ

Alles beginnt mit einem grundsätzlichen Perspektiven-Wechsel: „Wir wandeln Klima!“. Immer aber geht es darum, sein Wissen zu erweitern, Ideen für einen neuen Lebensstil zu entwickeln. Mehrere Tonnen CO₂ pro Kopf und pro Jahr einzusparen, wie Experten uns empfehlen, erscheint plötzlich nicht nur möglich, sondern fängt auch an, Spaß zu machen. Und wenn das bei vielen Menschen passiert, kommt auch der Zeitpunkt, wo das Klima-Spiel den Sprung zum „Millionen-Quiz“, zum Million-Tonnen-Quiz schafft.

Linz. Klimaschutz im Alltag: So bekannt auf den ersten Blick die Situationen und Handlungen erscheinen, denen man im Spiel plötzlich gegenübersteht, so sehr verblüfft, wie viel an optimalem Verhalten noch gar nicht klar ist: Ob man mit der Hand abwäscht oder doch besser den Geschirrspüler einschaltet. Wie viele Kilometer man mit dem PKW fahren muss, um den CO₂-Ausstoß von einem Kilo Rindfleisch zu erreichen. Das Spiel überrascht immer wieder, läßt einem bei der

Antwortsuche keine Ruhe. Spielsucht: als Folge?! Eine durchaus erwünschte Nebenwirkung!

Kreativität in Hochform

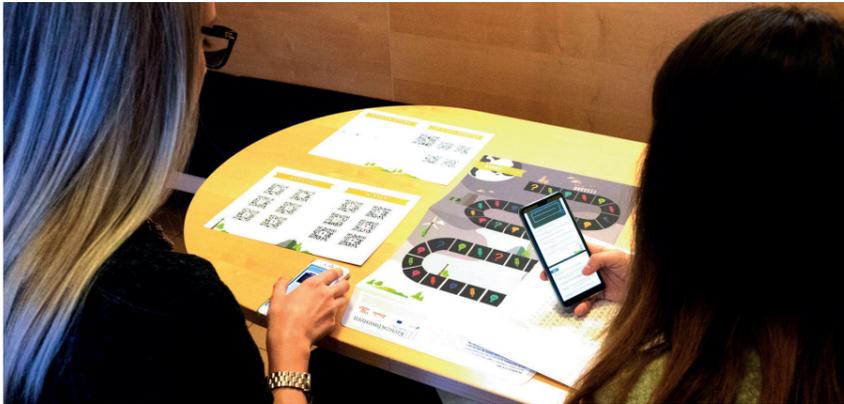
Die Klassen der HLW für Kommunikations- und Mediendesign der Linzer Kreuzschwestern haben viel Zeit in die Entwicklung des Spiels, in eine umweltgerechte, papierlose Produktion und eine erste Verbreitung investiert. Dazu Projektleiter Mag. Josef Hofer:

„Auch bei der Spielanordnung und den Spielregeln haben wir uns viel einfallen lassen. Die Fragen betreffen nicht nur Wissensfragen, auch Aktivitäten - vom Auffinden von Fehlern bis zum Zeichnen von Begriffen. Es gibt noch weitere Frageformate, wie Fakt oder Mythos, Speed-Check oder einen erzählerischen Zugang. Um die Handhabung zu vereinfachen, haben wir uns für den Einsatz von links fürs Smart-Phone oder eine Aufgaben-Zuteilung über QR-Codes entschieden.“

Boden nicht zubetonieren!

„Die Grenzen dicht, die Flugzeuge am Boden, die Schiffe in den Häfen: Bei Covid-19 hat die Landwirtschaft bewiesen, dass sie – über den Klimaschutz hinaus - systemrelevant und ein stabiler Faktor in der Krise ist. Auch in Zukunft gilt es, Abhängigkeiten zu vermeiden und die Ernährungs-Souveränität sicherzustellen. Das können wir aber nur durch den Schutz des Bodens vor weiterer Zubetonierung!“

Dr. Mario Winkler, Pressesprecher
Österreichische Hagelversicherung



Beim Klimaschutzspiel gewinnen wir alle: es beginnt damit, dass wir unser Blickfeld erweitern.

NEUE BALANCE IN DER MOBILITÄT

Der Verkehr ist seit Jahren das größte Sorgenkind österreichischer Umweltpolitik. Von durchschnittlich 3%-igen jährlichen Anstiegen der Emissionen bis zu einem coronabedingten Zusatztrend zum Individualverkehr. IBC Wien-Hetzendorf und BHAK Rudigierstrasse in Linz haben gemeinsam mit zwei anderen Schulen Jugendliche in allen 3 Städten über Mobilitätsverhalten und Zukunftserwartungen befragt. Zwei Online-Untersuchungen mit spannenden Ergebnissen liegen vor.

Schneller ÖFFI-Ausbau – E-Mobilität mit Alternativen

Linz. In den Bundesländern fährt man offensichtlich doch lieber mit dem eigenen PKW statt mit einem öffentlichen Verkehrsmittel. So scheint es zumindest auf den ersten Blick. In Linz geben u.a. 80 % der Befragten eine Bevorzugung des PKW an. Der Knackpunkt: Mit einer attraktiveren Gestaltung des öffentlichen Verkehrs, durch mehr Bequemlichkeit, höhere Frequenz, auch durch Preissenkungen ändert sich diese Meinung wieder. Deutlich gesehen werden auch die Vorzüge bei Öffis: d.h. nicht im Stau zu stecken oder ständig auf Parkplatzsuche zu sein. Die scheinbar widersprüchlichen Ergebnisse der Umfrage unterstreichen die Richtigkeit der aktuell geplanten Investitionen der Regierung, den Ausbau von Nahverkehr und die Einführung des bundesweiten 1,2,3-Tickets. Projektleiter Mag. Harald Preining von der BHAK Linz: „Bei E-Autos gibt es nicht nur allgemein eine hohe Zustimmung, auch bei Technik, Preis und Alltagsbetrieb gibt es realistische Vorstellungen. Förderungen und Parkplatzvorteile werden als zusätzliche Hebel für eine schnellere

Verbreitung gesehen, vor allem aber die eigene Lademöglichkeit.“ Es fällt auch auf, dass Jugendliche relativ gut Bescheid wissen über weitere, nicht so stark beworbene Motorisierungs-Varianten. Positiv ist die Förderung eines krisensicheren, vielfältigeren Angebots als Ergänzung zu E-Mobilität. Gerade in Österreich gibt es dafür recht gute Voraussetzungen: mit Bio-Gas, 178 Gastankstellen, aber auch mit der fortgeschrittenen Forschung bzw. erster Infrastruktur bei grünem Diesel und grünem Wasserstoff.

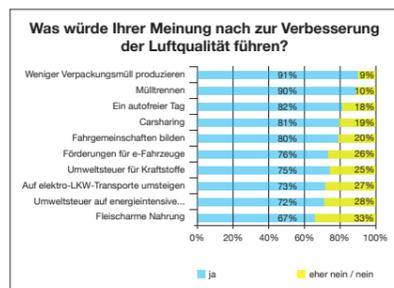
Begleitmaßnahmen beim Individualverkehr

Wien. Befragt wurden 670 SchülerInnen im Alter von 15 bis 25 Jahren unter der Federführung des IBC Wien-Hetzendorf gemeinsam mit der HAK Wien 22, der BHAK Linz und der HTL Ortweinschule Graz auf dem Online-Weg. Im Mittelpunkt der Studie

standen Einstellungen und Erfahrungen zum Thema Mobilität, aber auch grundsätzliche Fragen zu Luftverschmutzung und Klimaschutz sowie Instrumente einer Gegensteuerung bis zu Ernährung, Verpackung und Mülltrennung. Mag. Colette Zazjal, ÖKOLOG-Projektleiterin im IBC Wien: „Besonders erfreulich sind die hohen Zustimmungsraten bei Aktivitäten im Mobilitäts-Bereich, die Emissionen stark reduzieren helfen und bei denen die freiwillige Eigenaktivität zählt.“ Eine große Mehrheit der befragten Jugendlichen ist der Meinung, dass vor allem eine Reduktion des Individualverkehrs (autofreier Tag > 82 %, Carsharing > 81 %, Fahrgemeinschaften > 80 %) zu einer Verbesserung der Luftqualität führen. Wichtige Beiträge liefern auch Tempolimits, Fahrverbote in der Innenstadt, sowie eine Umweltsteuer auf Kraftstoffe und energieintensive Produkte. Wie ernst es dabei den Jugendlichen ist, zeigen die Aktivitäten, mit denen sie schon jetzt selbst zu einer Verbesserung der Situation beitragen: 51 % verzichten immer wieder bewusst auf das Auto. Immerhin 29 % sind bereit, sich Fahrzeuge auszuborgen. Dazu kommt die Unterstützung von Fahrverboten in der Innenstadt oder einer Umweltsteuer auf Kraftstoffe.



IBC: Neue Balance auch in Corona-Zeiten gefragt



Freiwillige Reduktion beim Individualverkehr



Hintergrundwissen bei E-Mobilität entscheidend

STÄDTE-KOOPERATION

Seit 2017 haben 13 Oberstufenklassen nach dem Motto „Mitforschen - Mitdiskutieren - Mitgestalten“ Projekte für Klimaschutz und bessere Luft entwickelt. Einige davon sind gemeinsam mit Einrichtungen der Städte Wien, Linz und Graz in die Realisierung gegangen. Zeit für Dank – und eine Bilanz!

Wenn alle an einem Strang ziehen



Mag.a Judith Schwentner
Stadträtin für Umwelt, Graz

Die Covid 19-Krise hat gezeigt, wozu wir fähig sind, wenn wir alle an einem Strang ziehen, Gesellschaft und Politik. Wir haben gesehen, wie wir unsere Mobilität, unsere Ernährung und unseren Umgang miteinander innerhalb kürzester Zeit den erforderlichen Umständen anpassen konnten. Die Klimakrise verlangt von uns nichts anderes, und ich bin überzeugt, dass auch diese Wende schaffbar ist. Vor allem die junge Generation, die beharrlich um eine klimafreundliche Zukunft kämpft, gibt mir diese Zuversicht. Projekte wie diese von ÖKOLOG leisten einen wichtigen Beitrag dazu, das nötige Bewusstsein in den Schulen zu schaffen und Klimaschutz für die kommenden Generationen zu etwas Alltäglichem zu machen.

Jugend weiß: kein Planet B!



Mag.a Eva Schobesberger
Stadträtin für Umwelt und Naturschutz, Linz

Egal ob bei „Fridays for Future“ oder bei vielen Klimaprojekten an unseren Schulen. Man spürt, dass es der jungen Generation klar ist, dass es hier um ihre Zukunft geht. Darum ob sie selbst und ihre eigenen Kinder noch in einer lebenswerten Stadt leben können. Deshalb muß bei einem Neustart nach Corona die Transformation der Wirtschaft SOFORT beginnen! Mich freut am Engagement besonders, dass überlegt wird, wie mit neuen Ideen, Aktionen und Technologien die großen Klimaprobleme angegangen werden können. Dass wir auch lokal handeln müssen, um einen Beitrag zur global notwendigen CO₂-Reduktion zu leisten. Gerade bei Fragen zu Mobilität und Ernährung zeigen junge Menschen, dass das „gute Leben“ neu gedacht und verstanden werden kann. Auch die negativen Folgen unseres autozentrierten Mobilitätsverhaltens werden bei Projekten wie www.feinohnestaub.at aufgezeigt. Ich wünsche mir, dass wir den Schwung dieser Generation mitnehmen auf den Weg in eine nachhaltigere Zukunft!

Gestaltungskraft für die Zukunft



DI Heinz Tizek,
Umweltamt MA 22, Wien

Wir leben in spannenden Zeiten. Die Pandemie zeigt, dass wir großen Herausforderungen mit gemeinsamem entschlossenem Handeln entgegenzutreten müssen. Die großen Erfolge der letzten Jahre bei der Luftverschmutzung belegen, dass wir gemeinsam unsere Lebensbedingungen verbessern können. Mit dieser gemeinsamen Entschlossenheit müssen wir auch das entscheidende Zukunftsthema „Klimawandel“ angehen. Hier ist es gerade auch die junge Generation, deren Ideenreichtum und Gestaltungskraft für unsere Zukunft gefordert ist. Das Projekt „Schulen gegen Luftverschmutzung“ ist in diesem Sinne ein hervorragendes und wichtiges Beispiel, das Schülerinnen und Schülern experimentierfelder bietet, kompetente fachliche Begleitung und Vernetzung ermöglicht und damit das breite ganzheitliche Zukunftsdanken fördert.

IMPRESSUM:

ÖKOLOG-Projektmagazin zum Projekt „Schulen gegen Luftverschmutzung“

13 Schulpartner: Höhere Schulen in Graz, Linz, Wien

Fachlich-wissenschaftliche Projektbegleitung: Univ.-Prof. Dr. Karl Steingner, Universität Graz, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel

Konzeption, Organisation: Johannes Felfer, Helene Felfer-Schmalzdienst Grafik: Stan Bezjak Druck: Dorrong

Alle Kontaktdaten auf www.feinohnestaub.at